

Mittlere Steinzeit

(Mesolithikum)

Etwa um 8 000 setzt im Klima eine langsame Erwärmung ein, die zum Abschmelzen der eiszeitlichen Gletscher und zu ihrem Rückzug auf den heutigen Standort führt. Die kälte-liebende Tier- und Pflanzenwelt folgt dem weichenden Eisrand; sie ist seit diesem Zeit-punkt aus unserem Raum verschwunden. Mit weiter fortschreitender Erwärmung breiten sich wärmeliebende Baumgesellschaften von Hasel, Eiche, Ulme und Linde aus, die als Eichenmischwald den offenen Lebensraum des Menschen stark einengen. Das Bild der Tierwelt gleicht dem unserer heutigen Zeit.

Der Mensch lebt nach wie vor in Höhlen oder Abris, wie uns Funde aus dem Donautal anzeigen. Daneben kennen wir jedoch eine große Zahl von Freilandsiedlungen aus dem westlichen Bodenseegebiet, dem Hochtobingebiet und dem nördlichen Mittelbaden. Zum ersten Mal sind uns von solchen Freilandsiedlungen (Tannstock bei Buchau, Wauwiler Moos bei Luzern) aus leichten Stangen errichtete einräumige Hütten mit Herdstellen im Innern überliefert. Eine echte Sesshaftigkeit dürfen wir daraus jedoch noch nicht folgern, da der Mensch immer noch abhängig von dem ihm von der Natur gebotenen Möglich-keiten ist; Spuren einer produktiven Wirtschaftsweise fehlen immer noch. Jagd, Fischfang und das Sammeln von Wildfrüchten bilden die Nahrungsquellen des Menschen.

Die charakteristischsten Formen im Gerätinventar der Mittleren Steinzeit in unserem Raum sind kaum daumennagelgroße Kleinstgeräte, sogenannte Mikrolithen. An zwei Seiten steil retuschierte Dreiecke (Taf. 1, 1. Reihe; Taf. 3, 1. und 2. Reihe) und Trapeze (Taf. 1, 2. Reihe; Taf. 3, 3. Reihe) dürften als Einsätze in Harpunen (Harpunenzähne) und als Pfeilspitzen verwendet worden sein. Klingen mit schräger Endretusche (Taf. 1, 3. Reihe) sind wohl auch als Harpunenzähne anzusprechen. Zahlreich sind auch an der Basis und Schmalseite(n) einfach retuschierte Pfeilspitzen (Taf. 1, 4. und 5. Reihe; Taf. 3, 4. Reihe). Schaber (Taf. 2, 1. und 2. Reihe), Bohrer und Stichel (Taf. 2, 3. Reihe), wie wir sie in ähnlicher Ausprägung bereits aus der vorangegangenen Epoche kennen, runden das Gerätinventar ab.

Die Mittlere Steinzeit ist bis jetzt die am schlechtesten bekannte und am unsichersten zeit-lich zu untergliedernde urgeschichtliche Epoche unseres Raumes. Regelmäßige, systema-tische Begehungen und Kartierungen der Fundplätze eines begrenzten Siedlungsraumes könnten hier der Forschung neue Ansatzpunkte liefern.

R. Dehn





